

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 11.12.2022 / 10:00 Uhr Friedenskirche Lübeck

### ***GOTT freut sich über Dich!***

Von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: *„Jauchze, du Tochter Zion; juble, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem! 15 Denn der HERR hat die Gerichte von dir abgewendet, er hat deinen Feind weggeräumt. Der HERR, der König Israels, ist in deiner Mitte; du brauchst kein Unheil mehr zu fürchten! 16 In jenen Tagen wird man zu Jerusalem sagen: Fürchte dich nicht! Zion, lass deine Hände nicht sinken! 17 Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er wird sich über dich freuen mit Wonne, er wird still sein in seiner Liebe, er wird über dich jubelnd frohlocken.“*  
(Zephanja 3,14-17)

Zephanja zählt nun nicht gerade zu den bekannten Büchern der Bibel, dessen Inhalt man mal eben präsent hat. Umso spannender fand ich es gerade dort einen ermutigenden Text für eine Adventspredigt zu finden. Advent heißt Ankunft und wir denken in diesen Tagen an das Kommen von Jesus als Retter der Welt, dabei aber auch an Sein zweites Kommen, auf das wir mehr denn je so sehnsüchtig warten, wenn er als König und Richter der Welt Sein ewiges Friedensreich aufrichten wird und es dann kein Leid und keinen Schmerz mehr geben wird, sondern nur noch ewiges Glück in der Gegenwart Gottes. Wenn das Kommen des HERRN kein Grund zur Freude ist!? Nun ja, es kommt drauf an, wie die Umstände sind und wir zu ihm stehen. Denn wenn wir in die Zeit von Zephanja zurückreisen könnten, würden wir vermutlich einer Nation begegnen, die allen Grund hätte, das Kommen des Herrn zu fürchten. Denn sie wandten sich immer wieder vom wahren Gott ab und falschen Göttern zu, wie dem Baal und Moloch und der Astarte, so wie die kanaanitischen Gottheiten hießen, deren Anbetungs-praktiken religiöse

Prostitution und Kinderopfer einschlossen. Und so war es eine logische Folge, dass der Prophet Zephanja nahezu 2/3 seines Buches für eine ernste Gerichtsbotschaft an Israel und alle übrigen Völker der Welt verwandte, deren Inhalt sehr bedrückend ist. Zu Beginn wollte Gott sogar die gesamte Schöpfung vernichten (Zephanja 1,2 ff), aber am Ende kommt es dann doch zu einer wundervollen Wendung zum Guten – ein happy end. Für Gottes Volk, damals wie heute, die die Warnungen des Herrn ernst genommen und ihre Sünden bereut haben war und ist diese gute Nachricht voller Trost, Hoffnung und Freude. Aber schauen wir uns näher an, was genau diese außergewöhnliche Freudennachricht enthält.

#### **1. FREUE DICH VON GANZEM HERZEN ÜBER DEINEN GOTT!**

Eigentlich ja klar, über eine gute Nachricht soll man sich freuen. Unser Text beginnt mit der unmissverständlichen Aufforderung an uns, die wir zu Gott gehören: *„Jauchze, du Tochter Zion; juble, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!“* (Vers

14) Wie oft freuen wir uns mehr über die Schöpfung als über den Schöpfer, oder über Geschenke, als über den Geber der guten Gaben? Gott möchte das wir uns über Ihn freuen! Und das nicht nur innerlich und „mit angezogener Handbremse“, ohne besondere Emotionen zu zeigen, sondern es heißt hier richtig aus sich herauszukommen und in lautes Jubelgeschrei auszubrechen. Die englische Übersetzung drückt aus, dass wir singen sollen – einen lauten Lobpreis für Gott erschallen lassen sollen.

Der Prophet Zephanja überbrachte das Wort des Herrn während der Herrschaft Josias, als der König von Juda war, dem Südreich (2Chronik 34). Josia kam mit 8 Jahren an die Macht und regierte 31 Jahre von 639 bis 609 v. Chr., sodass seine Herrschaft nur 20 Jahre bevor Jerusalem 586 v. Chr. von den Babyloniern geplündert und die Bevölkerung in die Gefangenschaft nach Babel geführt wurde, endete. Aber hier gab es nun eine geistliche Erneuerung, eine Rückkehr zu Gott. Josia ist bekanntlich der König, der das lange verschollene Buch des Gesetzes (Thora) bei Renovierungsarbeiten im Tempel fand und die Bibel als er 16 Jahre alt war dem Volk wieder nahebrachte. Das führte zu einer regelrechten Reformation, nachdem das Volk unter den gottlosen Königen Manasse und Amon in den Götzendienst und in die Bosheit abgedriftet war. Das Volk kehrte von falschen Wegen um und der Götzendienst wurde abgeschafft. Und mitten hinein in diese spannende Zeit zwischen Niedergang und Neuanfang bekam der Prophet Zephanja die Vision des kommenden Königs, der Israel und die ganze Welt erneuern sollte. Heute sind die Not und der geistliche Abfall wenigstens genauso groß und wir sehnen uns nach Erweckung, nach einer neuen Reformation. Es ist finster geworden, nicht aufgrund der Folge von Energieknappheit und eines Black-outs, sondern da ist der furchtbare Krieg in der Ukraine, die Konflikte im Iran, Armenien, Eritrea, Jemen und in so vielen Regionen der Erde und dazu die Wirtschafts- und Finanz- und Energiekrisen, die Angst vor Pandemien und Katastrophen (Klimawandel).

Natürlich drückt all das auf unsere Stimmung und man mag bei den vielen schlechten Nachrichten fast depressiv werden. Hoffnungslosigkeit macht sich breit und dämpft die Advents- und Weihnachtsstimmung. Ja, wir leben in einer schwierigen Zeit und wir wollen vor der Realität nicht die Augen verschließen, aber Gott macht uns hier unmissverständlich klar, dass die eine gute Nachricht vom Himmel, das Evangelium über den kommenden Retter Jesus, viel größer und stärker ist als 1000 verschiedene schlechte Nachrichten, die täglich auf uns niederprasseln. Nein, wir sollen nicht traurig und niedergeschlagen sein, sondern uns vielmehr über diese Nachricht des Trostes, über den Retter der Welt freuen und das nicht nur einfach so, sondern darüber voller Jubel und Begeisterung sein. Ok, der kühle Norddeutsche hat es nicht so mit den Emotionen und wenn ein verstecktes Lächeln über das Gesicht huscht, dann kann das schon ziemlich euphorisch sein. Aber wir können sehr wohl enthusiastisch Begeisterung zeigen, wenn wir nur an eine schöne Geburtstagsüberraschung denken, oder an ein besonderes Urlaubserlebnis, oder wenn Deutschland vielleicht doch mal wieder die Vorrunde einer WM übersteht. Wie sieht es bei uns aus mit der Freude über Jesus als den HERRN und Retter der Welt? Manch einer ist in seinem Frömmigkeitsstil, in seiner Art Gottesdienst zu feiern eher nüchtern und introvertiert, fast etwas kühl und man kann von fröhlichen Christen lernen, die ihre Liebe und Begeisterung für Jesus locker, offen und warmherzig zeigen. Kannst du der Aufforderung: „*Jauchze, du Tochter Zion; juble, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!*“, Folge leisten oder hast du eine Blockade in dir? Möge Gott uns diesbezüglich mehr Freiheit schenken, denn aufgrund unserer persönlichen Beziehung zu Jesus sollten wir doch ein fröhliches Herz haben und über Jesus jauchzen und jubeln und ihm im Lobpreis feiern und keine verkrampften Trauerklöße sein. Denn wir haben doch wirklich allen Grund zur Freude! Wenn Gott selbst über uns in lautem Lobgesang ausbricht

und sich überschwänglich über uns freut, sollten wir nicht zurückhaltend sein, sondern uns auch über ihn so richtig freuen. Tim Keller schreibt in seinem Buch „Warum Gott?\": „Gott will unsere Freude! Gott bekommt seine eigene unendliche Freude nicht dadurch, dass er sich um sich selbst dreht, sondern durch sich selbstgebende, von sich selbst weggehende Liebe.“ Und dann führt er weiter aus, dass wir die gleiche Freude wie Gott nur dann bekommen, wenn wir unser ganzes Leben für Ihn leben und nicht für uns selbst. Ermutigen wir uns doch gegenseitig voll und ganz für Jesus zu leben und alles für Ihn zu geben. Dabei sollten wir auch mehr aus uns herauskommen und unsere Freude sichtbar werden lassen, sodass man sieht, dass wir als Kinder Gottes wirklich erlöst sind! In unserem Text haben wir dazu eine Hilfe und finden eine Aufzählung, warum und worüber wir uns im Detail unaussprechlich freuen und begeistert sein sollen.

## **2. DAS GERICHT IST ABGEWENDET UND DER FEIND IST WEGGERÄUMT!**

Der erste Grund in unserem Abschnitt, der uns tröstet und bei uns zu einer überschäumenden Freude führen soll lautet: „*Denn der HERR hat die Gerichte von dir abgewendet, er hat deinen Feind weggeräumt.*“ (Vers 15) Juda, Israel, Jerusalem hatten aufgrund ihrer Rebellion und der Hinwendung zum Götzendienst unweigerlich Gott herausgefordert und Seine Strafe absolut verdient. Die Menschen heute sind nicht besser. Schauen wir um uns herum. Da ist das Böse, die Kriege und Konflikte dieser Welt, im Kleinen und im Großen und der Mensch dreht sich um sich selbst. Die Bibel erklärt, dass alle Menschen ohne Ausnahme gesündigt haben und das da keiner ist, der wirklich nach Gott fragt, keiner da ist der in den Augen Gottes Gutes tut (Römer 3,11 ff). Jeder Mensch hat zu Recht Gottes Strafgericht und die Hölle verdient und keinesfalls Gnade, geschweige denn das Gott sich überschwänglich über uns freut und jubelt. Von Natur aus können wir nicht begreifen, dass Vergebung, Frieden und Freude kostenlose und bedingungslose Geschenke Gottes an uns sind.

Und das ist nicht irgendein Lockangebot wie am „Black Friday“ und du nur den halben Preis bezahlen musst. Es ist auch nicht so eine Art Weihnachtsgeschenk nach der Willkür eines Polizisten: „Ich verwarne sie jetzt nur und drück wegen Weihnachten mal beide Augen zu, aber im neuen Jahr müssen sie dann bitte dringend das Bremslicht erneuern.“ Oder das Finanzamt bietet einen Weihnachtsfrieden und man bekommt eine Fristverlängerung für die Zahlung seiner Schulden. Bei Jesus ist das völlig anders. Wir zahlen nichts, weil Jesus schon alles bezahlt hat. Alle, die Ihm vertrauen gehen nicht leer aus, oder werden letztlich doch noch zur Kasse gebeten. Nein, Er hat die komplette Schuld der Glaubenden auf sich genommen und hat alles restlos bezahlt und unsere Schuld ging ins Unermessliche. Was für ein Trost und was für eine Freude – die Strafe ist abgewendet! Der enorme Schuldschein, der gegen uns stand, wurde von Jesus ans Kreuz geheftet und vernichtet. Denn als Jesus am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“, da hatte er die Schuld der Kinder Gottes komplett beglichen.

Da war ein Richter, der plötzlich in einem Angeklagten einen alten Schulfreund entdeckte. Er war zutiefst getroffen, wie unterschiedlich ihr Leben verlaufen war. Sein alter Freund war kaputt, vom Leben gezeichnet und konnte eine hohe Geldschuld nicht beglichen und sollte deshalb ins Gefängnis. Der Richter war berührt und trat von seinem Podest herunter und erklärte das er die Schuld beglichen würde und sprach den Angeklagten, seinen alten Schulfreund frei. Die Strafe war abgewendet worden und es war eine beeindruckende Tat der Liebe und Barmherzigkeit! Aber wieviel größer ist das, was Jesus für uns tat. ER hat die Schuld und Sünde aller Glaubenden aller Zeitalter auf sich genommen und dafür lag das gerechte Zorngericht Gottes auf ihm. Die Sündenlast auf Jesus war so ungeheuerlich, dass sich der Vater einen Augenblick abwenden musste und Jesus die absolute Gottesferne zu spüren bekam. Mit dem, was Jesus tat, wurde das Gericht für uns, die wir zu Jesus gehören, abgewendet oder

anders ausgedrückt hat Gott unsere Strafe auf Seinen Sohn umgeleitet. Die Bibel erklärt es so: *„Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.“* (2Korinther 5,21)

Gott wird dich, der du ein Kind Gottes bist, niemals für deine Sünden bestrafen, weil er Jesus an deiner Stelle schon bestraft hat. Deshalb heißt es: *„So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind.“* (Römer 8,1) Wenn das kein Grund zur Freude ist – dann gibt es keinen Grund, sich jemals zu freuen.

Aber es geht ja noch weiter, denn Jesus hat am Kreuz dem Teufel, der alten Schlange den Kopf zertreten (1Mose 3,15). Der Sohn Gottes hat über Hölle, Tod und Teufel am Kreuz gesiegt und damit den größten aller Feinde buchstäblich „weggeräumt“ und ihn im Triumphzug vorgeführt (Kolosser 2,12-15). Satans Macht ist gebrochen. Die Bibel berichtet über die Jünger: *„Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen! 18 Da sprach er (Jesus) zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“* (Lukas 10,17-18) Jesus kam, um die Werke des Teufels zu zerstören. Oder eben anders ausgedrückt, um den Feind wegzuräumen! Jesus hat es vollbracht, als Nachfolger von Jesus sind wir frei und keine Sklaven der Sünde und des Teufels mehr! Nichts und niemand kann uns von Gottes Liebe trennen – auch der Teufel nicht (Römer 8,39). Weil Jesus kam und unsere gerechte Strafe übernommen hat, ist damit der Feind, der Chefankläger weggeräumt. Und auch den Tod, der letzte Feind, wie es heißt, hat Jesus bereits besiegt, aber am Ende am jüngsten Tag der Auferstehung wird er endgültig weggeräumt sein (1Korinther 15,26). Jesus hat unsere Feinde weggeräumt. Deshalb sollen wir uns riesig freuen und der Aufforderung zum Lobpreis über Gottes Erlösungswerk gern nachkommen.

### **3. FÜRCHTE DICH NICHT, DENN GOTT IST IN DEINER MITTE!**

Damit kommen wir zum zweiten Grund, der uns mit großer Freude, mit Jubel erfüllen soll. In unserem Text lesen wir weiter: *“Der HERR, der König Israels, ist in deiner Mitte; du brauchst kein Unheil mehr zu fürchten! 16 In jenen Tagen wird man zu Jerusalem sagen: Fürchte dich nicht! Zion, lass deine Hände nicht sinken! 17 Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet. (Verse 15-17)* Gott schaut nicht nur so vom Himmel auf eine anonyme Masse von Menschen herab und ist auch nicht nur irgendwo mal in der Nähe, sondern Er ist mitten unter uns. Das Gott in der Mitte Seines Volkes ist, wird hier sogar doppelt erwähnt und somit besonders herausgestellt. Für das jüdische Volk war dies damals eine sehr ermutigende Zusage, denn das Nordreich Israel war 722 v. Chr. zu einem Vasallenstaat Assyriens geworden und viele Bewohner befanden sich im Exil. Da war bei ihnen in der Fremde viel Hoffnungslosigkeit und auch Zweifel, wie Gott zu ihnen steht. Aber Gott hatte sie nicht vergessen und nicht im Stich gelassen, sondern er sicherte ihnen hiermit zu in ihrer Mitte zu sein. Jesus kam vom Himmel, um mitten unter uns zu sein. Die Bibel sagt: *„Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“* (Johannes 1,14) Der Sohn Gottes hat aus Liebe zu uns Menschen die Herrlichkeit beim Vater verlassen und hat die Gestalt eines schwachen Menschen angenommen, um sich auf unsere Ebene zu begeben und unter uns zu leben. Er war und ist in der Mitte der Kranken und Schwachen und in der Mitte der Ausgegrenzten.

Und auch jetzt gerade ist er hier in unserer Mitte. Denn Jesus hat Seinen Jüngern versprochen: *„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“* (Matthäus 18,20) Jesus garantiert uns Seine Gegenwart und damit Seinen Beistand, wenn wir in Seinem Namen versammelt sind. Wissen wir, was das bedeutet? Der lebendige Gott ist ganz nah bei uns und nicht bloß oberflächlich irgendwo

latent am Rand in einer Ecke, sondern voll im Zentrum. Aber er ist nicht nur hier im Gottesdienst bei uns, sondern auch wenn wir zuhause sind, wenn wir unserem Beruf nachgehen, wenn wir eine Freizeitbeschäftigung ausüben. Der Sohn Gottes heißt auch Immanuel – „Gott mit uns“ und er ist es auch! Deshalb sollen wir uns nicht fürchten, denn Gott ist da und bewahrt uns vor Unheil und steht eng an unserer Seite. Die besten Bodyguards und Sicherheitssysteme sind nichts dagegen. Wie eine Henne schützend ihre Flügel über ihren Küken ausgebreitet hat, so umsorgt uns der HERR (Psalm 91,4). Das Gott zentral in unserer Mitte ist soll uns Mut machen, sodass wir nicht resignierend die Hände sinken lassen, sondern fröhlich unsere Häupter erheben und weitermachen und uns in Jesus freuen. Die Emmaus Jünger hatten ausgerufen: „*HERR, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.*“ (Lukas 24,29) Ja, es ist dunkel in der Welt und wir brauchen Gottes Nähe, wir brauchen ihn im Zentrum unseres Lebens. Aber Jesus, unser Retter und starker Held, wie er hier auch genannt wird ruft uns zu: „*Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit.*“ (Matthäus 28,20) Jesus, der Sohn Gottes ist Tag und Nacht, 24/7 in unserer Mitte und umsorgt und beschützt uns. Wenn das kein Grund zur Freude und zum Jubel ist?

#### 4. GOTT JUBELT ÜBER DICH!

Und dann haben wir noch einen dritten Grund der Freude und des Trostes und der Ermutigung in unserem Abschnitt und der ist ganz besonders. Hören wir genau hin und lassen es auf uns wirken: „*Er (Gott) wird sich über dich (du bist gemeint!) freuen mit Wonne, er wird still sein in seiner Liebe, er (Gott) wird über dich (du bist gemeint!) jubelnd frohlocken.*“ (Vers 17)

Gott meint hier nicht ganz spezielle Helden des Glaubens, Superheilige, sondern alle Seine Kinder, die noch mit viel Schwachheit und Defiziten behaftet sind. Ja, er meint auch gerade dich, der du dich nur im Hintergrund siehst und abgelehnt fühlst und immer nur

negativ denkst und voller Zweifel bist, weil du so oft versagst. Im englischen wird hier übersetzt, dass Gott über Seine Kinder singt. Spurgeon sagte dazu: „Kann man sich vorstellen, dass die Gottheit in ein Lied ausbricht: Vater, Sohn und Heiliger Geist singen gemeinsam über die Erlösten? Gott ist so glücklich in der Liebe, die er seinem Volk entgegenbringt, dass er das ewige Schweigen bricht und Sonne, Mond und Sterne mit Erstaunen Gott einen Freudengesang singen, hören... bei der Schöpfung gab es das nicht.“ Ja, der Prophet Zephanja hat ungewöhnliche Worte von Gott empfangen und manch einer ist darüber womöglich etwas irritiert. Denn je nach theologischer Prägung betont man doch mehr seine Unwürdigkeit und es fällt einem leichter sich als Sünder zu bezeichnen, als ein von Gott geliebter Heiliger. Wir dürfen dabei nicht übersehen, dass der Apostel Paulus in seinen Anreden an die Gemeinden immer von „Geliebten und Heiligen“ spricht. Letztlich ist aber beides richtig, wir sind als Kinder Gottes schon noch Sünder, aber dennoch Heilige. Deshalb freuen wir uns doch über den Status als Erlöste, als geliebte Söhne und Töchter Gottes, denn Gott tut es auch. Er freut sich sogar überschwänglich mit Jubel und Frohlocken. John Piper fordert uns bei dieser Thematik heraus und ermahnt, dass wir für immer jeden Gedanken aus unserem Kopf verbannen müssen, dass Gott uns eher nur toleriert und widerwillig in Sein Reich lässt, so als ob Christus eine Gesetzeslücke entdeckt hat, um uns zu retten. Dabei war es doch der Vater selbst, der Seinen Sohn als unser stellvertretendes Opfer vorgeschlagen und aus Liebe zu uns Menschen auf die Erde geschickt hat. Und der Vater wird uns, die wir dem Erlösungswerk Seines Sohnes vertrauen, mit Jubel und Fanfaren im Himmel willkommen heißen, wenn wir von ihm nach Hause geholt werden.

Diese Gedanken von Piper zeigt gerade auch die Geschichte vom verlorenen Sohn und führt uns die unglaublich große Freude des Vaters sehr gut vor Augen. Er läuft voller Sehnsucht mit ausgebreiteten Armen Seinem verlorenen



Sohn entgegen, der von der schlimmsten Sünde umgekehrt ist und ruft sogleich aus Anlass der Heimkehr seines verlorenen Sohnes eine große Party mit einem Festessen aus und beschenkt Seinen Sohn mit neuer edler Kleidung und einem kostbaren Ring. Der ältere Sohn stört sich daran und findet es unangebracht. Vielleicht sind da unter uns auch manche, die meinen, dass diese überschwängliche Ausdrucksweise von Gott in unserem Abschnitt nicht ganz angemessen sei und die genannten Emotionen nicht passen. Manche Gläubige haben mit Emotionen gewisse Probleme, übrigens wie auch Michal, die Ehefrau von David, die peinlich berührt war und sich fremdschämte als David vor Freude ausgelassen vor seinem Gott vor der Bundeslade tanzte, die er nach Jerusalem zurückholen ließ (2Samuel 6). Aber Gott strafte Michal für ihre Reaktion, sodass sie keine Kinder bekam. Nein, Gott möchte, dass wir Emotionen zeigen und uns über ihn freuen und dass wir das auch deutlich zeigen und nicht nur still in unserem Herzen „jubeln“. Wie gut das unser Gott so ganz anders ist, als unser Denken und dass Gott sich sehr wohl über die Erlösten voller Jubel und Begeisterung freut. Schmälerst es denn den Architekten eines gewaltigen Bauwerks, wenn er selbst ganz enthusiastisch sein Kunstwerk bewundert und sich darüber freut? Macht es den Maler Michelangelo kleiner, wenn er an die Decke der Sixtinischen Kapelle auf sein Gemälde blickt und sich darüber ausgelassen unter Tränen freut? Nein, natürlich nicht! Und so macht es Gott auch nicht kleiner, wenn er sich über das göttliche Werk Seiner Schöpfung, Seiner Erlösung freut, über die vielen Millionen Seiner „Kunstwerke“, die Ihm nachfolgen und einmal vor Seinem Thron versammelt sind. Ganz im Gegenteil, es zeigt doch die Mission Seines Sohnes war erfolgreich gewesen. Der Weg ans Kreuz wurde belohnt mit einer unzählbaren Menge an geretteten Menschen aus allen Völkern und Nationen und aus allen Zeitaltern. Der Prophet Jesaja beschreibt es so, dass der Sohn Gottes eine reiche Beute macht (Jesaja 53,12). Die Bibel erklärt: „Denn wir sind seine Schöpfung,

*erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“ (Epheser 2,10)* Die Freude Gottes über Sein Werk, über Seine Erlösten kennt natürlich keine Grenzen. Gottes besonderes emotionale Verhalten verdeutlicht natürlich auch Seine unaussprechliche Liebe zu Seinen Kindern, die zu ihm sogar Papa sagen dürfen. Ein guter Vater gibt alles für seine Kinder und ist voller Freude über seine Familie. Oder bedenken wir, dass die Gemeinde die Braut Christi ist. Ist es nicht selbstverständlich, dass nicht nur der Bräutigam Jesus, sondern auch der Vater des Bräutigams sich ganz doll darüber freuen und den Himmel in Bewegung setzen, sodass die größte und schönste Hochzeit des Universums gefeiert wird.

Gott erfreut sich daran, Sein Volk zu retten. Gott hat Gedanken des Friedens und nicht des Leides über uns (Jeremia 29,11). Es bereitet Ihm Freude, uns aus der Dunkelheit und aus Gebundenheit und von unserem Leiden und Schmerzen zu erlösen und uns zu Ihm in den Himmel zu bringen.

Gott spricht: „Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen *schließen, dass ich nicht von ihnen ablassen will, ihnen wohlzutun. Und ich werde die Furcht vor mir in ihr Herz geben, damit sie nicht mehr von mir abweichen, und damit ich mich über sie freuen kann, ihnen wohlzutun.“ (Jeremia 32,41)* Eine sehr starke Aussage – Gott freut sich darüber, uns Gutes zu tun, uns zu segnen. Und das größte Geschenk, das wir empfangen können, ist die Errettung von den Sünden und Leiden dieser Welt. Wir denken oft, dass Jesus eine Verpflichtung erfüllen musste und deshalb am Kreuz für unsere Sünden starb, aber es war doch für ihn vielmehr eine große Freude. Die Bibel erklärt: „Indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete.“ (Hebräer 12,2)

Gott blickt mit Freude und Vergnügen auf Seine Gemeinde, auf Seine geliebten Kinder, die durch den Tod Seines Sohnes und das Wirken des Heiligen Geistes das Leben haben und das

Ziel erreichen. Und dann heißt es auch: *“Er wird still sein in seiner Liebe.”* (Vers 17) Sein Glück und Seine Liebe über uns ist so groß, dass er es nicht mit Worten ausdrückt, sondern glücklich schweigt, wie eine Mutter, die ihr Baby liebevoll anschaut. Schweigen ist in diesem Fall unendlich ausdrucksstark und zeigt sehr viel Gefühl. Aber Gott bricht auch in lauten Jubel aus. Im Himmel ist Freude über einen Sünder der Buße tut und umkehrt (Lukas 15,10). Gott frohlockt, jubelt und singt über dich, über uns. Und genau das ist wiederum Grund genug, warum Gottes Volk in lauten Lobpreis über diesen großartigen Gott ausbricht und sich mit großer Begeisterung über Ihn freut und jubelt. Was kann uns mehr

Freude bereiten als das Wissen, dass sich der Schöpfer des Universums über uns ganz persönlich freut und mit Jubel und größter Begeisterung über uns singt. Wir freuen uns über Gott, und Gott freut sich über uns. Dreh und Angelpunkt dieser gegenseitigen Freude ist der Mensch gewordene Gott, der Sohn Gottes Jesus Christus, unser HERR und Retter. Jesus hat das vollbracht, was im Himmel und auf der Erde Jubel hervorruft: die Strafe ist abgewendet; der Feind ist weggeräumt; Gott ist in unserer Mitte und Furcht und Resignation haben keinen Platz mehr. So entsteht ein wundervoller Wechselgesang, der die Erde und den Himmel erfüllt und Gott allein alle Ehre gibt. Soli Deo Gloria! AMEN!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,  
Tel:(040) 54705 -0, Fax: -299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de  
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de  
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG**, IBAN: **DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**